

Beilage zu Nr. 192 des Grenzjägers.

Neuenbürg, Donnerstag den 5. Dezember 1895.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 4. Dez. Bezüglich der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, wollen wir nicht verfehlen, wieder darauf aufmerksam zu machen, daß gemäß der Verfügung des R. Oberamts vom 31. Mai 1892 an den letzten drei Sonntagen vor Weihnachten der Geschäftsbetrieb in allen Verkaufsstellen und die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen u. Arbeitern in allen Handelsgewerben während 8 Stunden und zwar in der Zeit von 8-9 Uhr vormitt. und von 11 Uhr vormitt. bis 6 Uhr abends gestattet ist. — Es wird also an den genannten Sonntagen (2. 3. 4. Advent) ausgedehntere Kaufsgelegenheit geboten. — In allen Geschäften, welche auf einen guten Weihnachtsverkehr ihre Hoffnungen setzen, sind die Warenlager komplettiert in reichhaltiger Auswahl. Jetzt, wo die Bedürfnisse für den Winter gekauft werden, um zum großen Teil zugleich als Weihnachtsgeschenke zu gelten, dürfte die wiederholte Mahnung, möglichst die ansässigen Geschäftsleute zu berücksichtigen, eine besonders praktische Bedeutung haben. Aber auch für die übrige Jahreszeit ist dieser Appell an das kaufende Publikum berechtigt, zumal da auch in Folge der Einführung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe der den seßhaften Gewerbetreibenden entgehende Umsatz den Hausierern und Detailreisenden zu gut kommt. Wenn das kaufende Publikum Rücksicht auf seine Mitbürger nimmt, so wird damit am wirksamsten Stellung gegen die Hausierer, Detailreisende und — fremde Verjandtschäfte genommen.

Pforzheim, 2. Dez. Eine nicht gerade freudige Ueberraschung wurde unlängst einer hies. Familie zu teil. Dieselbe erhielt nämlich aus Lyon die Nachricht, daß einer ihrer Angehörigen, ein Metzger R., welcher früher in der Fremdenlegion in Algier 5 Jahre diente und nachher in Stellung getreten war, vom dortigen Schwurgericht wegen Mordes zum Tode verurteilt worden sei. R., der mit einer Restaurateurs-Wittve Beziehungen unterhielt, hatte aus Eifersucht einen Gast derselben, in welchem er einen begünstigten Nebenbuhler vermutete, erstochen. Ein Gnadengeuch des Verurteilten wurde vom Präsidenten Faure abschlägig beschieden und die Hinrichtung vor einigen Tagen vollzogen. Ein Bruder des R. reiste vor derselben noch von hier nach Lyon, um von dem Verurteilten Abschied zu nehmen. Da sonst bei Eifersuchts-Dramen die französischen Geschworenen gerne Milde walten lassen, so ist anzunehmen, daß R. seine deutsche Abstammung verhängnisvoll geworden ist.

Pforzheim, 29. Novbr. Durch Vermittlung des Güteragenten L. Metzger ist das Gasthaus „Zum schwarzen Bären“ hier aus dem Besitz der Witwe Bauer in denjenigen des Herrn Lorenz Schmidt hier übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 120 000 M.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Dez. Kurz nach 12 Uhr erschien der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, gefolgt von dem Minister Dr. v. Bötticher, den Mitgliedern des Bundesrates und des preussischen Staatsministeriums, im Weißen Saale des königlichen Schlosses, wo gegen 100 Reichstagsmitglieder versammelt waren. Die Hof- und Diplomaten-Logen waren schwach besetzt. Der Reichskanzler verlas die Thronrede. Die Stellen betreffend das bürgerliche Gesetzbuch, das Margarinegesetz, das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb, die Börsenform, ferner die Stellen betreffend die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten, die Inanspruchnahme der Erhaltung des Friedens wurden von der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Nachdem der Reichskanzler den Reichstag als eröffnet erklärt, brachte Präsident Fehr. v. Buol ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus, in das die Versammlung laut einstimmte.

Berlin, 3. Dez. Deutscher Reichstag. Der Präsident Fehr. von Buol eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 30 Minuten mit einigen begrüßenden Worten. Er beruft die provisorische Schriftführer, welche die Namen der neu eingetretenen Mitglieder verlesen. Hierauf wurden die eingegangenen Vorlagen bekannt gegeben, nämlich: Der Etat nebst Anleihegesetz, die Rechnungsvorlagen, das Börsengesetz und Depotgesetz. Der Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von 208 Mitgliedern. Das Haus ist also beschlußfähig. Am Mittwoch um 1 Uhr findet die Wahl des Präsidiums statt. Zur Beratung gelangt ein Antrag Zimmermann (Reform.) betr. die Einstellung des Strafverfahrens gegen Werner.

Der erfolgte Wiederzusammentritt des Reichstages lenkt erneut das Interesse der Partei-Zusammensetzung des Hauses zu. Die einzelnen Fraktionen erscheinen zu Beginn der neuen Session in folgender Stärke im Reichstage, wobei die Ergebnisse der seit Schluß der letzten Reichstagsession definitiv vollzogenen Erziehungswahlen mit berücksichtigt sind: Konservative 60, Reichspartei 28, Reformpartei (Antisemiten) 14, Zentrum 100, Polen 19, Nationalliberale 47, Freis. Vereinigung 15, süddeutsche Volkspartei 13, Sozialdemokraten 47 Mitglieder; außerdem giebt es 26 fraktionslose Abgeordnete. Erledigt sind augenblicklich die Mandate für Halle-Perford, für die Stadt Köln, für Metz und für Diedenhofen. Wie sich diese verschiedenen Fraktionen und Fraktionschen bei der Präsidentenwahl verhalten werden, bleibt abzuwarten.

Berlin, 3. Dez. Die Meldung vom Rücktritt des Ministers v. Köller bestätigt sich und kann als feststehend betrachtet werden. Er hatte gestern Vortrag beim Kaiser und soll dabei seine Entlassung bereits erhalten haben. Ueber den unmittelbaren Anlaß zu seinem Rücktritt verlautet verschiedenes, doch tritt noch nichts als voll verbürgt hervor. Man spricht in erster Linie von zweifelsohne thatsächlich bestehenden Meinungsverschiedenheiten mit dem Kriegsminister, sodann aber auch von seinem angeblich ohne vorheriges Anfragen beim Reichskanzler angeordneten Vorgehen gegen die Sozialdemokraten. Daß Herr v. Köller bei der Reichstags-eröffnung noch in Uniform erschien, beweist nur, daß sein Rücktritt noch nicht in aller Form erfolgt ist.

Der Kaiser zeichnete, wie schon telegraphisch gemeldet, das am Samstag stattgefundene Diner des Offizierkorps des Lehr-Infanterie-Bataillons in Potsdam durch seine Gegenwart aus. Der Monarch hielt hierbei in Erwiderung der Begrüßungsansprache des Lehr-Bataillons-Kommandeurs Oberstlieutenants von Uslar eine längere Ansprache, in der er namentlich der glänzenden Leistungen der Württemberger in der Schlacht bei Billiers gedachte. Der erlauchte Redner schloß mit einem Hoch auf die „tapferen württembergischen Kameraden.“

Aus Berlin wird gemeldet: Auf Befehl des Kaisers werden sich Hauptmann v. Stronk vom Alexanderregiment, ein Feldwebel und drei Grenadiere nach Petersburg begeben um sich dem Kaiser Nikolaus in dem neuesten Feldmarschmäßigen Gepäc vorzustellen.

Breslau, 3. Dez. Der Kaiser nahm heute mittag auf dem hiesigen Palaisplaz eine Parade über alle Truppen der Garnison ab. Der gestrige Besuch des Kaisers beim Kardinal Kopp währte zwei Stunden.

Berlin, 1. Dez. Der sozialdemokratische Parteivorstand erklärt, infolge der bekannten Verfügung des Polizeipräsidenten von Berlin seine Thätigkeit vorläufig einzustellen, wodurch die Parteileitung bis auf weiteres auf die sozialdemokratische Reichstagsfraktion als erwählte Parteivertretung übergeht.

Der Oberreichsanwalt beim Reichsgericht, v. Tessendorff, ist am Montag vormittag einem Schlaganfall erlegen.

Straßburg, 2. Dezbr. Einen gleich glänzenden Verlauf wie die Regimentsfeiern in den württ. Garnisonen hat auch am Samstag die Gedenkfeier der Schlacht Billiers Champagne beim 8. württ. Infanterie-Regiment genommen. Die Feier erhielt eine besondere Weihe dadurch, daß der Chef des Regiments, Großherzog Friedrich von Baden, persönlich teilnahm. Es fanden Festgottesdienst, Festspiele, Regimentsappell u. statt. Der Großherzog gedachte beim Festessen in trefflichen Worten des Großen Kaisers Wilhelm I. und brachte ein Hoch auf den Kaiser Wilhelm II. aus. Der Kaiser telegraphierte an den General v. Böckern, den tapferen Kommandeur des II. Bataillons, unter dessen Führung sich das Bataillon Vorbeeren geholt hat. Oberst v. Stohrer hielt eine zündende Ansprache; ebenso der Kaiserl. Statthalter Fürst Hohenlohe und der kommandierende General v. Blum. Beim Regimentsappell unterhielt sich der Großherzog in leutseligster Weise mit den einzelnen Veteranen.

Aus Schlesien, 28. Nov. Die Hälfte des großen Loses der preussischen Klassenlotterie ist nach Wästegiersdorf gefallen. An 12 Personen haben den Betrag von 210 500 Mark aus Breslau geholt und unter sich verteilt. Die niedrigsten Gewinne betragen 6577 M. Die Gewinner sind durchweg Arbeiter. Die meisten von ihnen haben ihre bisherigen Arbeitsstellen innegehalten, einige haben jedoch die Arbeit aufgegeben.

Aus dem bayerischen Algäu, 27. Nov. Ein seltenes Jagdglück wird aus Gerstbrun bei Oberstdorf berichtet. Der Pächter der dortigen Hochgebirgsjagd, Hr. Speiser, brachte ein Hadel von 5 Stück Gemsen mit 4 Schüssen zur Strecke. Das ist eine wahre Thatsache, und kein Jägerlatein.

Württemberg.

Das Württ. Mil. Ver. O. Bl. enthält folgenden fgl. Erlaß: Verleihung von Fahnen- und Standartenbändern. Im Einverständnis mit Sr. Maj. dem Kaiser verleihe Ich den Fahnen und Standarten Meines Armeekorps, welche während des Feldzugs 1870/71 in Schlachten und Gefechten u., bezw. bei Belagerungen geführt worden sind, nämlich den Fahnen I. und II. Bataillone des Grenadierregiments Königin Olga Nr. 119, Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm, König von Preußen Nr. 120, Inf. Regts. Alt-Württemberg Nr. 121, Grenadier-Regiments König Karl Nr. 123, Inf. Regts. Kaiser Friedrich, König von Preußen Nr. 125, 8. Inf. Regts. Nr. 126, Großherzog Friedrich von Baden, sowie den Standarten des Dragoner-Regiments Königin Olga Nr. 25, Ulanen-Regts. König Karl Nr. 19, Ulanen-Regts. König Wilhelm I. Nr. 20, das Band der für diesen Feldzug gestifteten Kriegsdenkmünze mit dem Namen der in Betracht kommenden kriegerischen Vorfälle. Das Kriegsministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen. Stuttgart den 30. Nov. 1895. Wilhelm. An das Kriegsministerium — Schott v. Schottenstein.

Ferner enthält das Mil. Ver. O. Bl. folgenden fgl. Erlaß: Stiftung von Gedenktafeln. Heute bei der fünfundsingzigsten Wiederkehr der glorreichen Siegestage von Billiers Champagne will Ich das Andenken der in den Feldzügen 1866 und 1870/71 für das Vaterland gefallenen und verstorbenen Württembergischen Krieger dadurch ehren, daß deren Namen zum dauernden Vorbild für die lebenden und kommenden Geschlechter in der Garnisonkirche zu Stuttgart auf Wärmortafeln verewigt werden. Ich werde diese Wärmortafeln als Stiftung der Pfarrgemeinde überweisen und habe bezüglich der Ausführung und Anbringung derselben die erforderlichen Bestimmungen getroffen. Sie haben diese Meins Dredre dem Armeekorps bekannt zu geben. Stuttgart den 30. November 1895. Wilhelm. — An den Kriegsminister.



Stuttgart, 2. Dez. Der König und die Königin ließen heute früh, als am 25jähr. Gedenktage der Schlacht bei Champigny, Kränze am Kriegerdenkmale auf dem Fingelsbach-Friedhofe niederlegen. Vormittags 8 Uhr fand eine Morgenmusik auf dem Hofe der großen Kaserne des Infanterieregiments „Kaiser Friedrich, König von Preußen“ (7. württembergisches Nr. 125) statt. Um 9 Uhr folgte Regiments-Appell, bei dem der Regimentskommandeur, Oberst v. Zetter, eine Ansprache hielt, die mit einem dreimaligen Hurrah auf den König schloß. Dann wurde ein Telegramm des Kaisers mit folgendem Wortlaut verlesen: „Dem braven Infanterieregiment Kaiser Friedrich, dem Regimente meines in Gott ruhenden Herrn Vaters, entbiete ich in dankbarer Erinnerung der bei Champigny erworbenen Siegeslorbeeren meinen kaiserlichen Gruß.“ Mittags fand bei hellem Sonnenschein für die ganze Garnison Feldgottesdienst statt, während auf dem Schloßhofe die Geschütze den Festsalut gaben.

Stuttgart, 2. Dez. Heute abend fand die Festvorstellung des Infanterieregiments Kaiser Friedrich anlässlich der Feier von Villiers und Champigny im großen Saal der Liederhalle statt. Derselbe war mit Büsten, Waffen, Fahnen, Pflanzen u. s. w. aufs schönste decoriert. Auf verschiedenen Tafeln waren die Namen der Gefallenen verzeichnet. Seine Majestät der König und Ihre Majestät die Königin, die Herzoge Albrecht, Robert und Wilhelm von Urach, die Generalität, sämtliche Minister und viele aktive und inaktive Offiziere waren erschienen. Der Saal war von den Veteranen des Regiments, die überaus zahlreich erschienen waren und früheren Regimentsangehörigen vollständig besetzt. Nach der von der Preussischen Kapelle gepielten Festouvertüre sprach Hauptmann Spindler den von ihm verfassten Prolog. Als erstes lebendes Bild folgte „Bivak auf der französischen Grenze am 4. August 1870“. Bunt durcheinander wogten die Soldaten, dazwischen Marktenderinnen; Soldatenlieder singend beschäftigten sich die Mannschaften mit Ablochen, aus der Ferne schallt Kanonendonner, endlich kommt ein Soldat dahergestürzt den Sieg bei Weissenburg verkündend. Im Lager wird darauf die Wacht am Rhein angestimmt. Das Ganze war sehr wohl gelungen. Die Veteranen wird es wohl angenehm berührt haben die jungen Siebener in der Uniform der Alten gesehen zu haben. Eine ganze Reihe solcher Bilder folgten. „Auf Vorposten vor Paris.“ Besonders wirksam war der „Barikaden-Sturm in Champigny“ und der „Häuserkampf in Champigny“. Letzteres stellte die Verteidigung eines Hauses durch Feldwebel Baader vor. Vornen am Fenster, welches einen Blick in das brennende Champigny gewährt, steht der Feldwebel, den Schützen das Ziel angehend. Im Zimmer liegen verwundete Deutsche und Franzosen. Im sechsten Bild „Nach der Schlacht“ stehen und knien die Soldaten an den Gräbern der Gefallenen, die Regimentsmusik spielt einen Choral dazu, eine wirklich ergreifende Episode. Zum Schluß in „Kaiser und Reich“ gruppieren sich die Krieger aller deutschen Stämme um die Büsten des Kaisers Wilhelm I. und Wilhelm II. sowie des Königs von Württemberg, die Wacht am Rhein singend. Zwischen den Aufführungen spielte die Regimentsmusik mit Pifton-Solo von Hoboist Blumenstein, der besonderen Beifall fand. Auch einige Sologefänge wurden vorgetragen. Zum Schluß kamen gymnastische Übungen von Unteroffizieren und Mannschaften des Regiments, die sehr exakt ausgeführt wurden und alle Anerkennung verdienen. Unter den Klängen der Königshymne u. Hurrah- und Hochrufen der Anwesenden verließen die Majestäten um 9 1/2 Uhr den Saal. Nach Schluß der Festvorstellung vereinigten sich die aktiven Angehörigen des Regiments mit den Veteranen zum Bankett in den verschiedenen Sälen der Liederhalle.

Ulm, 2. Dez. Am Samstag, dem Gedenktage der Schlacht bei Villiers, liefen bei dem hiesigen Feldartillerie-Regiment „König Karl“ (1. württembergisches Nr. 13) sehr huldvolle Telegramme des Kaisers und des Königs

ein. Auch die sächsischen Batterien, die Mitkämpfer am Tage von Villiers, sowie das in Straßburg garnisonierende Infanterie-Regiment Nr. 126 sandten telegraphische Grüße, die sofort erwidert wurden. Das hier veranstaltete Artilleriefest nahm einen äußerst glänzenden Verlauf.

Stuttgart, 2. Dezbr. Anlässlich der 25jährigen Jubelfeier des Anteils der württ. Truppen an dem glorreichen Feldzug 1870/71 hat S. Maj. der König an den Ehrenpräsidenten des Württemb. Sanitätsvereins vom Roten Kreuz, Se. Hoh. den Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar-Eisenach, der schon damals die Sache des Roten Kreuzes mit einer weit über die Grenzen unseres engeren Vaterlandes hinaus anerkannten Hingabe und Aufopferung in erfolgreichster Weise vertreten hat, nachstehendes huldvollstes Handschreiben gerichtet. „Bei der 25jährigen Jubelfeier der Erinnerungstage aus dem glorreichen Kriege von 1870/71 drängt es Mich, neben dem heldenmütigen Verhalten der württembergischen Truppen auch der Thätigkeit des unter Euer Hoheit und Liebden Ehrenpräsidium stehenden württ. Sanitätsvereins zu gedenken, der nicht nur in seiner Gesamtheit in der Fürsorge für die Kranken und verwundeten Krieger Großartiges geleistet, sondern dessen einzelne Mitglieder auch zahlreiche Beweise aufopfernder Nächstenliebe gegeben haben. Auch seither hat der württembergische Sanitätsverein nicht aufgehört, eine verdienstvolle und segensreiche Wirksamkeit im Dienste der Krankenpflege, insbesondere in umfassender Vorbereitung für seine eigentliche Aufgabe, zu entfalten. Darum möchte Ich diesen Anlaß nicht vorübergehen lassen, ohne Euer Hoheit und Liebden und dem ganzen Württembergischen Sanitätsverein Meinen allergnädigsten Dank und Meine volle Anerkennung für dessen hervorragende Leistungen im Kriege wie im Frieden auszusprechen. Indem Ich Euer Hoheit erlaube, Vorstehendes zur Kenntnis des Vereins bringen zu wollen, darf Ich Mich versichert halten, daß derselbe unter seiner bewährten Leitung seine edlen Ziele auch in Zukunft mit dem bisherigen Eifer zu verfolgen bestrebt sein wird.“

Stuttgart, 3. Dez. Der Oberforstrat v. Probst feierte, wie der „St.-Anz.“ mitteilt, am 1. d. Mts. sein 50jähriges Dienst-Jubiläum und zugleich das 25jähr. Jubiläum seiner Thätigkeit als Mitglied der Forstdirektor. Da der Jubilar eine öffentliche Feier ablehnte, überreichten ihm die Kollegen ihre Glückwünsche durch eine Abordnung mit Widmung eines silbernen Pokals. Der König hat den Jubilar in einem eigenhändigen Schreiben beglückwünscht. Ebenso brachte Staatsminister Dr. v. Riede seine Glückwünsche unter anerkennenden Worten dar. Herr v. Probst gedenkt demnächst aus dem Dienst auszusteigen.

Stuttgart, 28. Nov. Der württembergische Schutzverein für Handel und Gewerbe wirft in seinem neuesten gegen die Spar- und Konsumvereine gerichteten Angriff die Frage auf, was für Staat und Gesellschaft vorteilhafter sei, Weiterentwicklung des Konsumvereinswesens unter schließlicher Aufhebung aller selbständigen Privatbetriebe oder die Erhaltung eines freien, selbstständigen Bürgerstandes? Eritierem Ziele strebe die Sozialdemokratie und mit ihnen die Konsumvereine in ihren Konsequenzen zu, die beste Stütze des Staates sei aber ein kräftiger gewerblicher Mittelstand aus selbständigen Bürgern zusammengesetzt. Von den Sozialdemokraten selbst sei betont worden, die Konsumvereine seien für sie nur eine politische Waffe, den Mittelstand zu ruinieren und in das Lager der Sozialdemokratie zu ziehen.

Schorndorf, 27. Nov. Das Resultat bei der heute vorgenommenen Weinversteigerung des in der Konkursmasse des Hospitalpflegers und Weinhändlers Rommel dahier im Quantum von ca. 14844 Liter 1895er und 31389 Liter älteren ausgebotenen Weines war keineswegs günstig zu nennen, obgleich es an Käufern und Interessenten nicht gefehlt hat. Ältere Weine waren wenig begehrt. Für 1895er wurden 39—42 J per Liter bezahlt.

Leonberg, 28. Nov. Der Nachkomme des Astronomen Kepler, Glaser Kepler in Bronberg, feierte am Samstag im Kreise seiner nächsten Angehörigen, von denen sich 8 Kinder und 24 Enkel am Leben befinden, die goldene Hochzeit. Der Jubilar steht im 81. und seine Frau im 75. Lebensjahre.

Maulbronn, 28. Nov. Der vor drei 3 Jahren als Junggeselle in Stuttgart verstorbene Privatier Hayer hat sein großes Vermögen dem Gustav Adolf-Verein vermacht. Nach Abzug der Unkosten und Legate beträgt die Erbschaft etwa 300 000 M. Dieses Kapital muß als Stiftung erhalten werden, so daß obigem Verein die jährlichen Zinsen mit etwa 12 000 M zur Verfügung stehen.

Ausland.

Wien, 1. Dez. Bei dem Duell zwischen dem Minister des Innern Perczel und dem Baron Andreanski erhielt der letztere eine schwere Kopfwunde. Die Gegner schieden unverletzt.

Bern, 3. Dez. Der Nationalrat genehmigte heute einen Kredit von 128 000 Fres. für die Befestigung des Furkapasses gegen die neue Grimselstraße hin, trotzdem der Vorsteher des Militärdepartements die Erklärung abgegeben hatte, daß nach Ansicht des Bundesrates eine Grimselbefestigung in absehbarer Zeit überhaupt nicht nötig sei, so lange die Grimselstraße keine Fortsetzung nach Süden erhalte.

Paris, 3. Dez. Gestern wurde in Champigny der 25jährige Gedenktag der Kämpfe vom 30. November und 2. Dezember 1870 begangen. Der Präsident des Seingeneralrats, Lucipin, und der Führer der Patriotenliga, Déroulède, hielten Ansprachen; der letztere schloß mit einem heftigen Angriff auf das parlamentarische Regime und verlangte unter Verfall der Eiden und Protestrufen der Andern die Revision der Verfassung, damit Frankreich ein vom Volke gewähltes und dem Volke gegenüber verantwortliches Oberhaupt erhalte.

Paris, 28. Novbr. Die bevorstehende Volkszählung in Deutschland regt den Berliner Korrespondenten des „Figaro“ zu folgenden Bemerkungen an: Man spricht in Frankreich von dem unerhörtem Wachstum der amerikanischen Städte; die Statistik beweist, daß sich die Bevölkerung der deutschen Städte noch rascher vermehrt. Besonders Hamburg vergrößert sich immerzu, und in 20 Jahren wird es Marseille wahrscheinlich um das Doppelte überflügelt haben. Die Einwanderung nach Frankreich, der Ausfuhrhandel und der Reichtum Deutschlands haben in demselben Verhältnis zugenommen. Wenn das französische Volk nicht einen energischen Anlauf nimmt, wenn es nicht mächtige Anstrengungen macht, dann wird es von der feindlichen Invasion überflutet und von den europäischen Märkten verdrängt. Diese Gefahr steht drohend vor uns.

Vermischtes.

Die 19jährige hübsche Anna Kotlin in Prag stand mit ihrem Bräutigam vor dem Traualtar, als auf ihrer Seite eine Altarkerze erlosch, was nach einem in Böhmen verbreiteten Aberglauben ein böses Zeichen ist. Mit dem Ausschrei: „Die Kerze ist erloschen!“ sank die Braut in die Arme ihres Bräutigams. Der Schreck hatte sie getötet.

(Schlecht belohnte Vielseitigkeit.) Daß Vielseitigkeit nicht immer die entsprechende Anerkennung findet, beweist der weimarische Ort Kranichfeld. Der biedere Gemeinbediener, der zugleich Ortspolizist, Wald- und Flurhüter, Nachwächter, Glöckner und Leichenschauer in einer Person ist, erhält für alle diese Mühe im Jahre ganze 210 M.

[Im Theater.] „Ah, Herr Huber, sieht man Sie auch einmal mit Frau Gemahlin in einem Trouerspiel! . . . Warum haben Sie denn aber einen so schlechten Esplatz genommen?“ — „Ja wissen Sie, meine Frau kann nicht viel vertragen; nach dem ersten Todten gehen wir nach Hause!“